Durchatmen oder „Wird man vom passiv-kiffen stoned?“

Thailand / Kambodscha im Jan. /Febr. 2014

Südostasien ist groß, Flüge nach Bangkok sind günstig, die Frage ist also nur: Kultur oder Inseln?

Vorab erkunden wir die Lage in der - laut Medien - chaotischen und gewalttätigen Hauptstadt Thailands. Vom Flughafen mit der Expressbahn ins Zentrum, von dort mit dem Taxi weiter zur Kao San Road (Weltzentrum der Rucksackreisenden!!). Und schon spricht uns jemand an: Netter Franke will mit uns das Taxi teilen, gute Idee. Kein Stau, zack zack sind wir für kleines Geld am Ziel. Keine Demo, kein Chaos, kein Bürgerkrieg, alles ist ganz normal!

Spannender ist der Franke: nach und nach erfahren wir: er chattet mit gut 100 Frauen aus Thailand, ist Bauer, 31 Jahre alt und sucht: `ne Frau! Arbeiten muss sie können und Kinder bekommen. Mehr erwartet er wohl gar nicht. Wir drücken die Daumen.

Schampus und Häppchen... versüssen die 10 Stunden Aufenthalt bis zum Weiterflug! Danke, Inge!

Die nächsten Tage akklimatisieren wir uns wieder. Wir erkunden das Zentrum von Bangkok zu Fuß und mit der Fluss-Fähre, dem wahrscheinlich schnellsten und günstigsten Verkehrsmittel in der City. Natürlich kommen wir auch zu den von den Demonstranten gesperrten Strassen... Nichts los.

O.k. auf den Straßen ist ein riesiges Zeltlager aufgebaut mit Essenständen, Live-Bands und Übertragung auf Leinwände. Aber auch hier: nichts los. Nur ein paar vereinzelte Menschlein sitzen in oder vor ihren Zelten. Wir können ganz locker zwischen den Zelten entlang laufen und bekommen kostenlos etwas zu essen angeboten.

Am Morgen dann werden wir abgeholt - zu Fuß zu einem Bus gebracht und die Fahrt beginnt nach Koh Chang. Ein paar Tage im Buddha-View sollen der Auftakt dieser Reise sein. Es hat sich nichts verändert zum letzten Jahr... - wir fühlen uns willkommen.

Nach zwei Nächten geht es mit dem Boot weiter. Ihr merkt schon, wir haben uns für Inseln und Strände entschieden. Nächstes Ziel Koh Mak. Die kleine Insel ist ca. 1,5 Stunden entfernt, eine Unterkunft hat Gabriele S. für uns klargemacht. Mit ihr hatte Chris beruflich einige Jahre zu tun und der Zufall oder besser unsere Berichte wollen es, dass wir uns jetzt wieder treffen.

Und ihr Tipp ist gülden. Anruf, wir werden abgeholt, es geht mitten durch gar nichts und irgendwann ist der Strand zu sehen. Unsere Hütte nur 10 m weg. Eine kleine Terrasse haben wir auch, Hängematte, 2 Liegestühle: Herz, was begehrst du mehr?

Wer uns über facebook begleitet, weiss schon: Wer die Anlage kennt, verspricht, nicht weiterzusagen, wo sich das Paradies befindet. Aber eigentlich ist das egal: Man kann nur persönlich buchen. Nix Internet, nicht mal Email hat der Chef. Obwohl: Free WiFi, also Netz für die Gäste, gibt es. Und: Leckeres Essen, supergünstig. Ruhe! Noch mal Ruhe! Oder auch: Gar nichts los, wirklich NICHTS. Und ein nahezu menschenleerer Traumstrand. Schiefe Palmen räkeln sich übers klares Wasser und den hellen, feinen Sand.

Wir schwimmen, schorcheln, quatschen mit Gabriele, träumen...und Chris bekommt eine Kette aus Muscheln und Schneckengehäusen (leer!). Ein Grieche, der hier 6 Monate im Winter lebt, macht die selbst und schenkt jeder Dame eine. Hat was, oder?
Jeden Tag schlagt ein junger Kambodschaner frische Kokosnüsse auf- wofür? Kommt gleich.

unser Frühstücksplätzchen...

Abend auf der Terrasse vor „unserer“ Hütte

Innenansicht - aufräumen und Zimmerservice „no have“...

Eigentlich völlig unvorstellbar, dass hier noch kein finanzkräftiger Konzern ein grosses Resort, am Besten mit All Inklusiv, gebaut hat. Aber es gibt 2 Hindernisse: Die Insel gehört vier reichen Thais, die brauchen wohl kein Geld und lassen kleine Betreiber einfach mal machen. Außerdem ist sie nicht einfach zu erreichen. Kein Flughafen nah genug für Urlauberbomber. Die Anreise ab Bangkok dauert schon gut 10 Stunden. Ist uns aber egal und viel kosten tut es auch nicht.

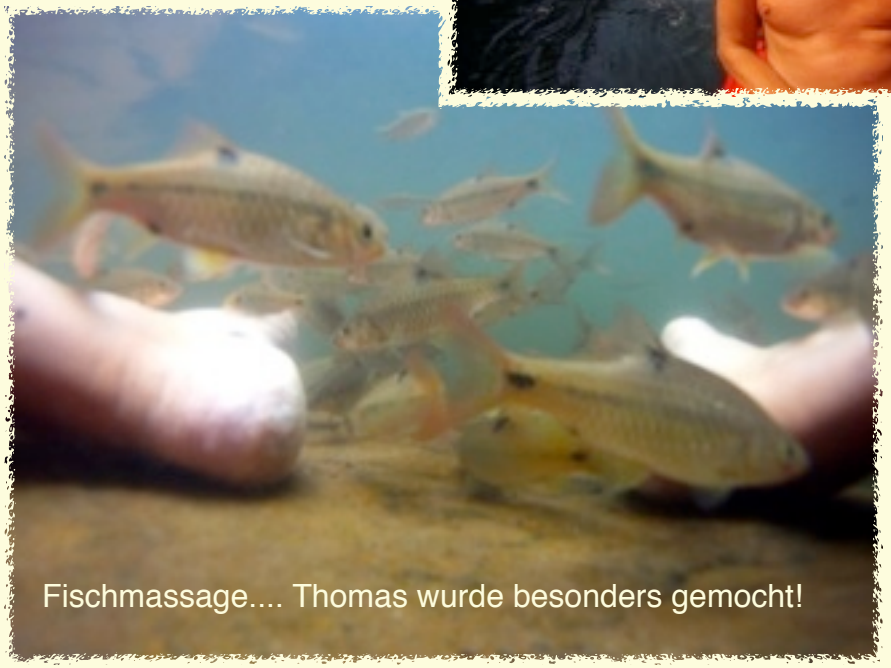
Ja und dann schlemmen wir uns durch diverse Restaurants auf der Insel, bekommen leckere Thaigerichte ab 50 Baht (das sind in € 1,15), den leckersten Coconut-Shake, den man sich vorstellen kann, aus gaaaanz frischen Nüssen, s.o. und schnorcheln und schwimmen und lesen und warten auf Sandfliegen. Die verschonen uns aber und so ist es einfach perfekt in und um unsere Hütte. Glaubt uns bitte: Eines der wirklichen Paradiese auf der Erde und hoffentlich bleibt das noch ein paar Jahre so.

Nach ganz kurzer Zeit haben wir ernsthaft überlegt, ob wir überhaupt weiter wollen. Ein paar Tage hangelten wir uns weiter mit einem „morgen“, dann haben wir doch das Boot gebucht. Ehrlich: unser Geld ging zur Neige und auf Koh Mak gibt es keinen Automaten und Cheffe (der ohne Email und so!) nimmt nur Bares.

Blick von „unserer“ Terrasse

„unsere“ Hütte

beim Absacker... an der Bar



Fischmassage.... Thomas wurde besonders gemocht!

Das nächste Ziel wird auch als Geheimtipp gehandelt: nach ca. 1/2 Stunde mit dem Schnellboot ist man auf Koh Kood/ Kut. Der Einfachheit halber wird man mit dem Boot direkt am jeweiligen Steg des Hotels abgesetzt. Durch Gabrieles Hilfe haben wir auch ein Zimmer auf Koh Kood, einfach und günstig, aber wieder mit netten und interessanten Menschen um uns herum. Danke! 300 m müssen wir diesmal zum Strand laufen, den wir uns mit den Bewohnern von zwei teuren Resorts teilen. Das Wasser ist noch klarer als auf Koh Mak, unvorstellbar.

Auch auf Koh Kood gibt es fast keine Straßen, nur eine Hand voll Autos und natürlich keinen Geldautomaten. Unser Hostel-Chef gibt uns Bares, wir bezahlen alles zusammen mit der Kreditkarte. So erwarten uns entspannte und interessante Tage. Mit dem Kajak gehts zum Wasserfall, in einem Naturpool leben kleine Fischchen - die, wenn man still hält - abgestorbene Hautschüppchen „abknabbern“.

In den größeren touristischen Ecken Thailands kann man das als „Fischmassage“ kaufen. In einem großen Aquarium lässt man sich die Füße peelen...

Thomas hält still und kommt erst nach einer Ewigkeit aus dem kühlen Nass.

Einen ganzen Tag lang quatschen wir mit dem 65-jährigen Frank aus Canada, der mit und ohne Motorrad fast die ganze Nordhalbkugel bereist hat.
(www.samarkantbound.com)

Auch Claire und Michel haben viel zu erzählen. Sie reisen seit fünf Monaten um die Welt und haben eine tolle Homepage (www.FreeBirdTravelBlog.com) mit wunderschönen Fotos. Na ja, Michel verdiente sein Geld nach eigenen Angaben 50 Jahre lang als Fotograf.

Und natürlich erkunden wir auch diese Insel mit einem gemieteten Moped. Hier ist so wenig Verkehr, dass selbst wir auf einen Helm verzichten...

links das Meer, rechts der Fluß (auf thai: klong)

Nach einigen Tagen zieht es uns dann wieder weiter. Einen Tag sehen wir uns das kleine Städtchen Trat an, dann gehts mit dem Bus weiter nach Sihanoukville in Kambodscha. Auch hier soll es Traumstrände geben.

Obwohl wir nur Schlechtes vom Serendipity Beach gehört haben, müssen wir da hin - nur und allein des Namens willen.

Wer mit dem Wort „Serendipity“ nichts anfangen kann, mit google und / oder leo findet man herrliche Erklärungen... - es lohnt sich!

Uns trifft fast der Schlag, als wir bei Dunkelheit abends dort ankommen. So haben wir uns bisher den Ballermann vorgestellt. Der Strand macht seinem Namen keine Ehre - leider. Eine halbe Stunde später sind wir wieder weg. Fotos gibt es keine.

Otres Beach soll netter sein. Wir finden eine einfache Hütte am Strand. Es ist richtig schön hier, aber wenn man aus dem Paradies kommt....

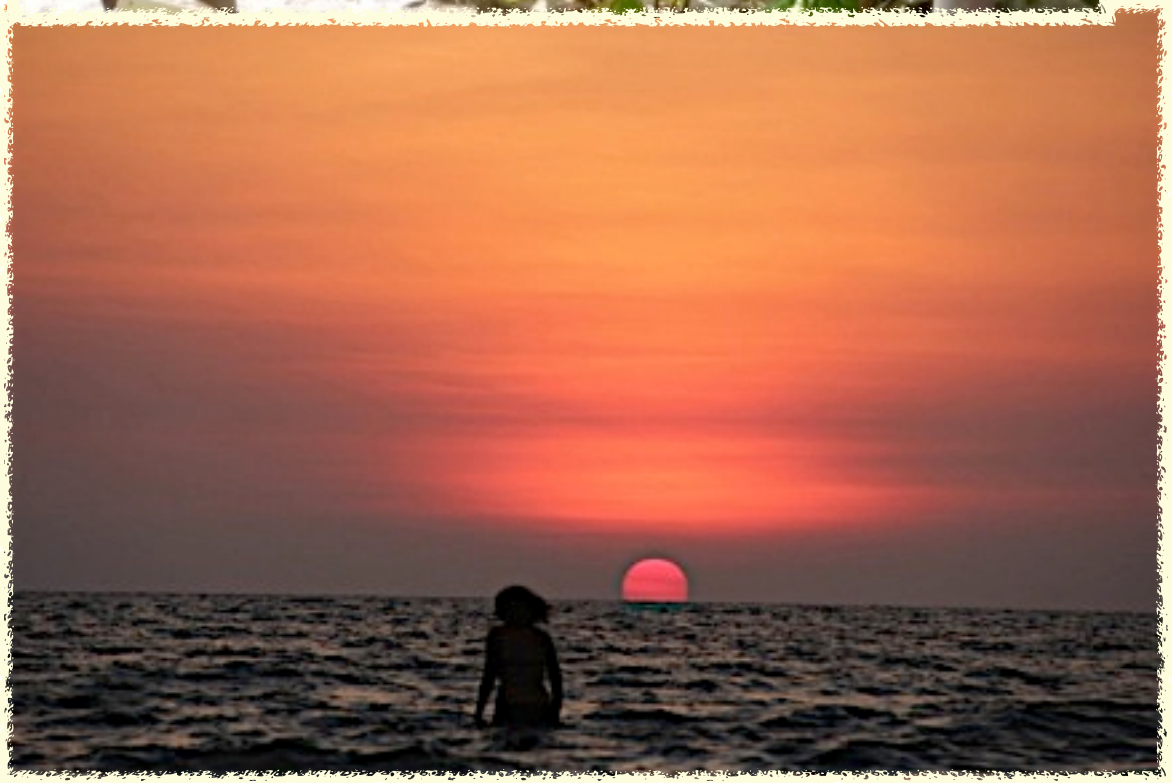
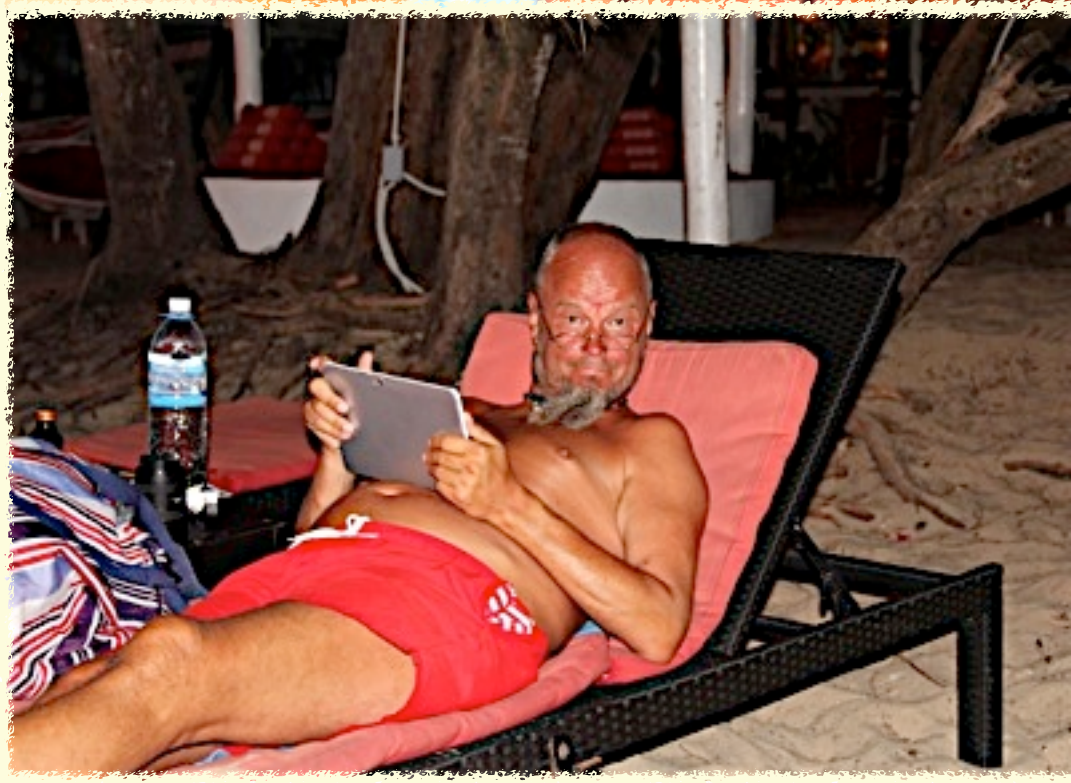
Durch einen ganz dummen Vorfall lernen wir Mirko aus Tschechien und Katja aus Slowenien kennen. Thomas hatte seinen Geldbeutel mit Kreditkarte, Führerschein und ziemlich viel Barem auf der Toilette verloren und es erst nach deutlich über einer Stunde gemerkt. Der Geldbeutel war weg, aber an der Bar abgegeben. Von Mirko, dem Typ mit Dreadlocks und Ziegenvollbart, unserem neuen Nachbarn.

Katja und Mirko (www.cyclingnomads.org) radeln um die Welt und leben von dem, was Ihnen der Verkauf von selbst gemachtem Schmuck einbringt! Die beiden brauchen fast nichts und hätten vom Inhalt des Geldbeutels sicher wochenlang leben können.

Sie haben nix rausgenommen, wir haben dann einiges von ihrem Schmuck erstanden, quasi statt Finderlohn. Und wir haben mal ausnahmsweise gar nicht gehandelt.

Otres Beach scheint ein Kiffer-Paradies zu sein. Süssliche Gerüche um uns herum, vor allem in der „Wish you were here“-Bar, wo man auch ein gezapftes Bier für 0,50 US $ bekommt. Aber auch an „unserem“ Strand. Die Schwaden des „Ganja“ passen zum Schild im Laden nebenan: a Joint: $1,50. Wir fragen uns....**siehe Überschrift**! Als wir von dem Schild einem anderen deutschen Pärchen erzählen, läuft er gleich los und tatsächlich: Er bekommt einen Joint für 1,50 US$, hätten wir nicht wirklich erwartet.

Und so vergeht Tag um Tag... die kambodschanischen Inseln sehen wir uns nicht mehr an, die Rückreise nach Bangkok steht an. Eine Gewalttour mit Tuk-Tuk, großem Bus (völlig überladen) bis zur Grenze und Minibus bis Bangkok wird das. Vor allem die Minibusse sind platzmäßig auf die kleinen, dünnen Südostasiaten ausgelegt, jedenfalls nicht für uns geeignet. Nach 14 Stunden sind wir endlich in Bangkok und gönnen uns zum Abschied ein Hotel mit großem Frühstücksbuffet und Pool auf dem Dach. Damit uns der Abschied nicht ganz so schwer fällt, wenn es in gut drei Stunden zum Flughafen geht.

Und stoned? Waren wir nicht. Wirklich!

กรุณาใส่เสื้อชูชีพก่อนลงว่ายน้ำ
PLAY IT SAFE
Please wear LIFE JACKET before swim
пожалуйста, носите спасательный
жилет, прежде чем плавать